

Nachbarschaftstreff

im Althoffblock

Das Althoffblättchen

Frühling 2024 | 100. Ausgabe

Eine Veröffentlichung der Redaktionsgruppe vom Nachbarschaftstreff im Althoffblock



Ein Kooperationsprojekt der Caritas Dortmund und der Spar- und Bauverein eG

SPARBAU seit 1893
Spar- und Bauverein eG Dortmund

 **SPARBAU** Stiftung
Helfen. Fördern. Unterstützen.

 **caritas** dortmund

Liebe Nachbarinnen, liebe Nachbarn!

da sind wir wieder, Ihr Redaktionsteam, und das zum **100. Mal**.

Wir haben alle bisherigen 99 Blättchen noch einmal durchforstet und waren überrascht über die Vielfalt an nachbarschaftlichen Themen, Geschichten, Gedichten, Veränderungen in unserem Quartier... Es gab viele lustige, traurige und bewegende Geschichten.

Die Aufreger „Nachbarn, Gärtner, Hunde, Alte und Junge“ kamen auch immer wieder zur Sprache. Wenn die Wellen hoch gingen, konnten sie aber immer geglättet werden.

Wir freuen uns über Ihre Rückmeldungen oder Zuschriften wie dem folgenden Leserbrief!

Für das Redaktionsteam Ute Bohnet



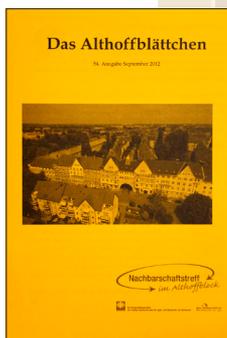
Leserbrief vom Herbst 2023

...Ich habe alle Exemplare gelesen und bin reichlich begeistert. Nicht nur die Texte gefallen mir, sondern insgesamt 4 x 12 Seiten beeindruckt mich in ihrer inhaltlichen Vielfalt und Gestaltung. Die Lektüre am Stück vermittelt mir als Außenstehendem eine Althoffblock-Atmosphäre, die man sich als Wohnbürger*in nur wünschen kann. Das Bemühen um gendergerechte Sprache bleibt allerdings eine nicht immer leicht zu lösende Aufgabe. Das alles mutet an wie eine Oase in der Wüste der Dortmunder Großstadtwelt. Wie gut und wichtig für uns Menschen sind solche positiven Erfahrungen, die ja auch Lebensmut und -freude auslösen und bestärken können. Vielleicht sollten wir aufpassen, dass solche so positiven Alltagserfahrungen uns nicht den Blick verstellen vor dem, was leider außerhalb unserer lieb geworden Enklave existiert. Aber das Althoffblättchen mit seinen Botschaften und tollen Menschen stärkt womöglich die Bereitschaft, sich den anstrengenden Herausforderungen außerhalb der Idylle zu stellen. Danke für die Lektüre!

Paul aus Langendreer

Die Historie des Althoffblättchens

Die erste Ausgabe des Althoffblättchens erschien im Herbst 1999, erstellt von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen des damaligen „Projekts im Althoffblock“ der Caritas. Die erste Ausgabe war nur ein einzelnes DIN A-4 Blatt, mit dem u. a. zur Mitarbeit bei diesem Projekt und beim Aufbau eines Nachbarschaftstreffs geworben wurde. So gab es bereits fünf Ausgaben des Althoffblättchens, als der Nachbarschaftstreff im Althoffblock im Juni 2000, in Kooperation des Caritasverbands Dortmund und der Spar- und Bauverein eG, in einer Erdgeschoss-Wohnung in der Althoffstr. 12 eröffnet wurde.



Schon in den ersten Ausgaben wurden Themen behandelt, die uns auch heute noch beschäftigen: Lärm, Rücksichtnahme, Grünanlagen, Hundekot... Auch die Rubriken wie Begrüßung, Kunst sowie Vorstellungen von Personen, Gruppen oder anderen Einrichtungen wurden so gut wie von Anfang an gefüllt. In den ersten Ausgaben gab es sehr viele Leserbriefe.

Bis zur 48. Ausgabe wurden die einzelnen Blätter des Althoffblättchens beim Caritasverband im Propsteihof kopiert und anschließend gemeinsam im Treff zusammengelegt. Seit der 49. Ausgabe werden die Daten digital übermittelt und werden die Althoffblättchen in einer Druckerei gefertigt. Mit der

Ausgabe vom Juni 2022 wird das Althoffblättchen von einer Grafikerin gelayoutet, und es wird farbig gedruckt.

In den ersten 74 Ausgaben gab es nur einen Wechsel des Titelbildes: anfangs war es die Zeichnung der Althoffstraße, später ein Foto vom Althoffblock. Seit der 75. Ausgabe werden in der Regel Bilder von unseren Ausstellungen im Treff abgebildet.

Nach wie vor werden die Althoffblättchen von Ehrenamtlichen an alle Haushalte im Althoffblock verteilt, viele Jahre mit Klingeln an den Haustüren. Außenbriefkästen und seit Corona ein Generalschlüssel erleichtern inzwischen das Austeilen.

Gerlind Domnick



Ausblick

auf Inhalte für die zukünftigen Ausgaben des Althoffblättchens

Wie schon erwähnt, hat das Redaktionsteam das kleine Archiv der bisher erschienen Ausgaben durchstöbert. Aufgefallen ist uns, dass manche Themen all die Jahre ihren Platz hatten, andere dagegen nur gelegentlich redaktionell aufgenommen wurden.

Die Marke „einhundertste Ausgabe“ ist natürlich ein Anlass, auch neue Akzente zu setzen:

So wurde in der Kulturecke der Fokus auf die Literatur gerichtet. Meistens wurden auf dem Buchmarkt erhältliche Bücher und ihre Autor:innen vorgestellt. Das soll unbedingt so bleiben. Zudem möchten wir zukünftig auch über Kulturangebote in unserer Stadt berichten. Museen und Ausstellungsorte, Konzerte, Kinofilme, Angebote der Kirchen sowie Theater- und Tanzveranstaltungen u. v. m. können teilweise sogar bei freiem Eintritt besucht werden.

In unserem kleinen Quartier, das ganz wesentlich von den Karrees mit ihren unterschiedlichen Innenhöfen geprägt ist, lässt es sich gut und überschaubar leben. Von hier aus wollen wir den Blick weiten, Ihnen von Traditionen und Gebräuchen anderer Länder bzw. Kulturen erzählen.

Außerdem haben wir in einigen früheren Ausgaben Leserbriefe entdeckt, in denen Anwohner:innen ihre Meinung oder Vorschläge zu Angelegenheiten im Quartier mitgeteilt haben. Gerne möchten wir Sie wieder „mit an Bord nehmen“ und würden uns über Texteinreichungen freuen. Vielleicht haben Sie Lust, über außergewöhnliche Erlebnisse zu berichten, von einem Hobby zu erzählen oder sich mit einem Leserbrief zu beteiligen.

Uta Jankowski



Impressum

Herausgeber:

Nachbarschaftstreff im Althoffblock, Steubenstr. 16/Eingang Neuer Graben, 44137 Dortmund

Redaktionsgruppe: Ute Bohnet, Gerlind Domnick, Uta Jankowski, Elke Landeskroener,

Ilse Mittendorf

Tel.: 0231/721 49 70 | Fax: 0231/533 08 77 | E-Mail: nachbarschaftstreff@caritas-dortmund.de

www.nachbarschaftstreff-althoffblock.de | Bürozeiten: Mo bis Fr: 9-13 Uhr sowie nach Vereinbarung

Fotos: Ursula Gelzinnus, Elke Landeskroener, Dieter Schütze, Spar- und Bauverein eG,

stock.adobe.com/alex83m (Hintergrund)

Gestaltung und Layout: Spar- und Bauverein eG

Nächste Ausgabe: Juni 2024; Auflage: 2.500 Exemplare

Druck: Scholz-Druck, Dortmund

Spenden

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen Spender*innen von Hygieneartikeln, Kaffee, Tee sowie Schlafsäcken und Isomatten, die in der Adventszeit bei uns für das **Gast-Haus** abgegeben worden sind.

Durch diverse Aktionen wie Repair-Café und den Adventsbasar unserer Kreativgruppe sowie einige Geldspenden von Anwohner*innen sind außerdem 750 € zusammengekommen. Dieses Geld haben wir dem „**Sleep In**“ übergeben.

Diese Einrichtung in Dortmund-Körne ist eine der wenigen Notschlafstellen für Minderjährige im Ruhrgebiet. Dort finden sie ein sicheres Bett. „Jede Minute, die die Jugendlichen nicht auf der Straße verbringen, ist positiv.“ So lautet die Leitlinie der Mitarbeiter*innen. Die Einrichtung ist die einzige Notschlafstelle für 14- bis 17-Jährige in der Ruhrgebietsstadt und oft der letzte Anlaufpunkt vor der nächtlichen Obdachlosigkeit eines Kindes. Seit mittlerweile 24 Jahren öffnet das Haus am Körner Hellweg jeden Abend um 19 Uhr seine Tür für zehn minderjährige Jugendliche, die kein sicheres Zuhause mehr haben. Einige kommen nur ein einziges Mal, viele immer wieder. Die Geschichten, die sie mitbringen, sind vielfältig und oft von Armut, familiären Konflikten oder anderen schweren Lebensumständen geprägt. Doch in dieser Einrichtung finden sie nicht nur ein Bett für die Nacht, sondern auch ein warmes Abendessen, Unterstützung und vor allem das Gefühl, willkommen zu sein.

Bei der Spendenübergabe Anfang Februar haben wir einen sehr interessanten Einblick in die Arbeit der Einrichtung erhalten.

Gerlind Domnick



Termine März 2024

Fr	1.03.	9.15	Nacktenmobilisation
		10.30	Nacktenmobilisation
		14.00	Schreiben verbindet
		19.00	Queerles
Sa	2.03.	10.30	Intuitives Malen
		17.00	Lagerfeuer-Musik
So	3.03.	14.00	Spiele
Mo	4.03.	10.00	Krabbelgruppe
		17.15	Feldenkrais
		19.00	Schach
Di	5.03.	10.00	Konzeptgruppe
		15.00	Plaudercafé ab 60
		18.00	Nordic Walking
Mi	6.03.	14.00	Gott und die Welt
		16.00	Tanzen bringt Spaß
		17.00	Tanzen bringt Spaß
Do	7.03.	10.00	Gemeinsames Stricken
		12.30	Gemeinsames Essen
		14.00	Spiele
		18.00	Vini-Yoga
Fr	8.03.	9.15	Nacktenmobilisation
		10.30	Nacktenmobilisation
		15.00	Bingo
		20.00	Doppelkopf
Sa	9.03.	15.00	Aquarell-Malen
So	10.03.	14.00	Spiele
Mo	11.03.	10.00	Krabbelgruppe
		10.00	Mitbring-Frühstück
		10.00	Eröffnung des Osterbasars
		17.15	Feldenkrais
		19.00	Schach
Di	12.03.	9.00	Kreatives Gestalten
		15.00	Plaudercafé ab 60
		17.00	Rommée
		18.00	Nordic Walking
Mi	13.03.	12.30	Andere Länder, andere Eintöpfe
Do	14.03.	10.00	Smartphone-Sprechstunde
		14.00	Spiele
		15.00	Gemeinsames Singen
		18.30	Vertreter*innen-Treffen



Fr	15.03.	9.15	Nackenmobilisation
		10.30	Nackenmobilisation
		15.00	Schreiben verbindet
		18.00	Queerles
Sa	16.03.	18.00	Strategie-Spiele
So	17.03.	14.00	Spiele
Mo	18.03.	10.00	Krabbelgruppe
		17.15	Feldenkrais
		19.00	Schach
Di	19.03.	10.00	Sprechstunde Seniorenbeirat
		15.00	Plaudercafé ab 60
		18.00	Nordic Walking
Mi	20.03.	11.00	Workshop „Mundharmonika“
		14.00	Ilse liest vor
		17.00	Gruppenleiter*innen-Treffen
		18.30	Darts
Do	21.03.	12.30	Vegetarisches Essen
		14.00	Spiele
		18.00	Vini-Yoga
Fr	22.03.	9.15	Nackenmobilisation
		10.30	Nackenmobilisation
		17.30	Gemeinsames Kochen
Sa	23.03.	15.00	Aquarell-Malen
So	24.03.	14.00	Spiele
Mo	25.03.	10.00	Krabbelgruppe
		10.00	Mitbring-Frühstück
		19.00	Schach
Di	26.03.	9.00	Kreatives Gestalten
		15.00	Plaudercafé ab 60
		17.00	Rommée
		18.00	Nordic Walking
Mi	27.03.	11.00	Quartiersspaziergang
		16.00	Mutter-Kind-Gruppe
		18.00	Darts
Do	28.03.	10.00	Kirschblüten-Frühstück
		14.00	Spiele
		16.00	Ohrwurm-Schlager-Singen
		18.00	Gemeinsam neue Wege gehen
Fr	29.03.		Karfreitag
Sa	30.03.	14.30	Waffelnachmittag
So	31.03.		Ostersonntag

Unsere Innenhöfe – Ein Blick hinter die Kulissen



„Unser Hof“ liegt zwischen Neuem Graben, Althoff-, Rosegger- und Von-der-Recke-Straße. Er ist nicht öffentlich zugänglich. Das bietet Schutz und Sicherheit für spielende Kinder und vor ungebetenen Gästen. BesucherInnen sind dagegen gern gesehen. Sie sind voller Begeisterung und staunen über den parkähnlich angelegten Innenhof mit Spielplätzen, Bänken zum Verweilen und Regentonnen, die zur Pflege des Grüns durch BewohnerInnen genutzt werden können. Die individuell angelegten Gärten, die schmucken Balkone auf der einen und die unerklärlich sparsame Gestaltung auf der anderen Seite wirft allerdings die Frage auf: Warum ist das so??



Der alte Baumbestand, mittig, geht längs durch den Hof, ist Schattenspender oder bietet romantisches Blätterrauschen bei Wind und Regen. Ein absoluter Blickfang ist der riesige Kirschbaum zur Blüte, ein Traum in Weiß. Seine Früchte haben sich allerdings in schwindelerregende Höhen verzogen, zur Freude der hier lebenden Vogelwelt: Amsel, Drossel, Fink und Star... Eine Nachbarin nennt unseren Hof liebevoll „ein stilles Paradies“ und gerät ins Schwärmen. Das teile ich mit ihr und vielen anderen.

Ganz selten wird diese paradiesische Stille in der hellen Jahreszeit durchbrochen: mit einem Hof-Chor, am Feuerkorb mit Glühwein oder einfach beim abendlichen Plausch. Das sind, wie gesagt, Ausnahmen in einem angemessenen Rahmen bezüglich Zeiten und Lautstärke. Es ist hier keine Partymeile entstanden. Umso unverständlicher ist es, dass diese nachbarschaftlichen Zusammentreffen umgehend mit anonymen Briefen bedacht werden. Offenbar fühlen sich Menschen selbst durch diese Ausnahmen gestört.

WARUM? WAS denken sich Menschen, die mitten in der Stadt im Althoffblock mit 2.000 Wohneinheiten leben?? WAS spricht gegen rücksichtsvolle Begegnungen, die mit der Gestaltung der Höfe und mit übergeordneten Veranstaltungen wie Kino und Flohmarkt von Seiten des Vermieters offenbar sogar gewünscht und unterstützt werden? Raus aus der Anonymität der Großstadt, ein nachbarschaftliches Miteinander pflegen, dazu haben wir hier die Möglichkeit, darum werden wir von vielen Andern beneidet! Der positive Blick auf „unser stilles“ Paradies lädt jedenfalls mich und andere auch weiterhin zum nachbarschaftlichen Miteinander ein.



Gute Nachbarschaft sollte gepflegt werden. Dazu gehören Begegnungen – auch im Hof.

Putzen:

Nicht nur im Frühling, wenn die Sonne wieder mehr Licht in die Wohnung bringt

Das Thema Putzen und Sauberkeit beschäftigt alle auf die eine oder andere Weise. Egal, ob man dem Thema hohe oder geringe Priorität einräumt, man benötigt Putzmittel und „Putzwerkzeuge“. Drogerien und Supermärkte bieten eine sehr umfangreiche Produktpalette für alle Eventualitäten an. Fakt ist, dass wir uns mühelos mit einem „Chemie-Cocktail“ aus verschiedensten Reinigungsmitteln ausstatten können.



Informationen der Verbraucherzentrale und beispielsweise des NABU können Orientierung bei der Auswahlentscheidung bieten. Sie weisen darauf hin, dass aggressive Reinigungsmittel schädlich sind für die Gesundheit und Umwelt. Konservierungs- und Duftstoffe können Allergien auslösen sowie Atemwege und die Haut reizen. Es gibt Stoffe, die schwer abbaubar sind und in die Umwelt gelangen, sie verunreinigen das Grundwasser, andere Gewässer und auch landwirtschaftliche Flächen.

Soweit, so bedenklich. Glücklicherweise benötigten wir davon viele Produkte gar nicht, sondern können unseren Haushalt mit wenigen Putzmitteln reinigen: Neutraler Allzweckreiniger, Scheuermilch, Spülmittel und Badreiniger. Am besten achtet man noch auf die Kennzeichnung mit dem „Blauen Engel“ oder dem „EU-Ecolabel“, da es sich dann um umweltverträgliche und gesundheitsschonende Produkte handelt. Die Verwendung von Duftsteinen in der Toilette und Desinfektionsreinigern ist nicht nötig, wenn man gründlich putzt. Ein bisschen körperlicher Einsatz ist also angesagt, um u. a. mit Bürsten oder Kratzschwämmen Verkrustungen und anderen festen Ablagerungen zu Leibe zu rücken. Ansonsten reichen Baumwoll- und Mikrofasertücher. Und wer sich noch an die Werbung im Fernsehen erinnert: „An meine Haut lasse ich nur Wasser und CD.“ oder an noch frühere Zeiten, in denen die Kernseife überall zum Einsatz kam, könnte heutzutage zu einem Stück guter Olivenseife greifen, um damit seine Körperpflege bis hin zu manchen Putz- und Waschangelegenheiten anzugehen. Zu guter Letzt sei noch Natron als weiteres Mittel für den Einsatz im Haushalt erwähnt. Zur konkreten Anwendung dieser beiden Mittel möchte ich in der nächsten Ausgabe ausführlicher schreiben.

Uta Jankowski

SPARBAU informiert

Heutige Herausforderungen als Chance für morgen nutzen



Die Wohnungswirtschaft steht vor großen Herausforderungen: Eine historisch hohe Inflation, der Fachkräfte- und Materialmangel im Bauhandwerk sowie die unklare Lage bei staatlichen Förderungen für Investitionen in einen klimaschonenden Gebäudebestand.

Trotz schwieriger Rahmenbedingungen investiert die Spar- und Bauverein eG in die Klima- und Energiewende und dem Ausbau der Digitalisierung und wurde im letzten Jahr zum zehnten Mal in Folge nach dem Nachhaltigkeitskodex zertifiziert. Der Nachhaltigkeitskodex, den der Rat für Nachhaltige Entwicklung im Auftrag der Bundesregierung entwickelt

hat, definiert Leitlinien, um die Aktivitäten eines Unternehmens im Sinne der Nachhaltigkeit zu steuern und regelmäßig zu überprüfen.

Bei der Spar- und Bauverein eG spiegelt sich dies unter anderem durch die Umstellung auf regenerative Energieträger wider, wodurch die Genossenschaft unabhängig von Preisschwankungen fossiler Brennstoffe wird. In Zusammenarbeit mit Fachexperten konnte eine Ersparnis von rund 1 Mio. Kilowattstunden Energie und 288 Tonnen CO₂ erzielt werden. Dabei wird gleichermaßen auf Großmodernisierungen wie auch geringinvestive Maßnahmen der Energieoptimierung gesetzt.

Der neue Nachhaltigkeitsbericht legt alle Ziele offen dar und ist unter www.sparbau-nachhaltigkeit.de abrufbar.

„Nachhaltigkeit bedeutet für uns, die Menschen, die in unseren Gebäuden leben, mitzunehmen. Hier sind wir konsequent gefordert aktiv in den Dialog zu gehen und Unsicherheiten abzubauen. Wir versuchen jeden Tag, die beste Lösung für die Interessen unserer Mitglieder zu finden, um auch zukünftig bezahlbare Mieten zu ermöglichen“, betont Vorstandsvorsitzender Franz-Bernd Große-Wilde.

Unsere Kultur-Ecke

Franz Kafka

Sein ausdrucksvolles Gesicht, seine durchdringenden Augen, hohe Wangenknochen, abstehende Ohren, volles Haar... Jenes Bild von Franz Kafka, dem österreichischen Schriftsteller, geboren am 3.07.1883 in Prag, verstorben am 3.06.1924 in Kierling (heute zu Klosterneuburg gehörend) ist besser bekannt als seine Werke.

Keine Erzählung der modernen Literatur ist bekannter als die „Verwandlung“. Sie beginnt mit dem Satz: „Als Gregor Samsa eines Morgens aus unruhigen Träumen erwachte, fand er sich in seinem Bett zu einem ungeheuren Ungeziefer verwandelt.“

Eine Literaturprofessorin aus China sprach einmal von ihm als ein „interkulturelles Phänomen“. Was Kafka vor hundert Jahren geschrieben habe, werde noch heute von den chinesischen Studenten verstanden: Die Hilflosigkeit des Einzelnen, Ohnmacht in einer Bürokratie, das Ausgeliefertsein des Einzelnen an höhere Instanzen, die Überwachung durch ein verschlungenes System.

Franz Kafka stammte aus einer bürgerlichen jüdischen Kaufmannsfamilie und wuchs mit drei Schwestern auf. Auf Wunsch des Vaters studierte er von 1901 - 1906 Jura an der Deutschen Universität in Prag. Danach war er zunächst Praktikant am Landes- und Strafgericht und übernahm im Jahr 1908 bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1922 eine Stelle als Versicherungsjurist bei der Arbeiter-Unfall-Versicherungsanstalt in Prag.

Häufige Reisen führten ihn, dienstlich oder privat, u. a. nach Oberitalien, Paris, Weimar und Leipzig.

Als Franz Kafka sich im Jahr 1917 zum zweiten Mal mit seiner Freundin Felice verlobte, wurden bei ihm erste Anzeichen von offener Tuberkulose festgestellt. Weihnachten 1917 wurde die Verlobung mit Felice gelöst. Es folgten weitere amouröse Verbindungen. 1923 zog es ihn nach Berlin, dann aber wegen seiner sich stets verschlechternden Gesundheit zurück nach Prag. Dort verstarb er im Juni 1924 in einem Sanatorium an den Folgen einer Kehlkopftuberkulose.

Ilse Mittendorf

Unsere Frühlings-Ausstellung

im Nachbarschaftstreff



Ich bin **Ursula Gelzinnus**, geboren am 11.04.1958 im ehemaligen Memel, jetzt Klaipeda in Litauen. Ich bin Diplom-Sozialpädagogin und Kreativtherapeutin.

Gemalt und gezeichnet habe ich schon in meiner Kindheit und im Laufe der Jahre immer wieder, fast kontinuierlich.

Auch vor der Kreativtherapie-Fortbildung, die ich von 2011 bis 2013 berufsbegleitend absolvierte, habe ich an zahlreichen Malkursen, Workshops und Bildungsurlauben teilgenommen.

Anfangs malte ich großformatig mit Acryl auf Leinwand und eher experimentell-abstrakt, später dann auch gegenständlich und auf kleineren Formaten. Einige Jahre widmete ich mich auch der Ölmalerei. Später kamen auch Mischtechniken wie Collage und Assemblage dazu. Manchmal malte ich nach Vorlagen, oft aber eher intuitiv, weil ich etwas Bestimmtes ausdrücken wollte.

Inzwischen habe ich bei mehreren Gemeinschafts- und auch Einzelausstellungen mitgewirkt. Zum Nachbarschaftstreff kam ich durch meine in der Zeit des coronabedingten Lockdowns entstandene Lyrikgruppe. Wir stellten in der dortigen Schreibgruppe einige unserer Gedichte vor. Bei der Schreibgruppe bin ich geblieben und nehme außerdem am Angebot „Intuitives Malen“ teil. Ich finde, man kann sich im Treff gut entfalten.

Aber besonders freue ich mich, jetzt auch einige meiner Bilder aus verschiedenen Schaffensperioden hier ausstellen zu dürfen.

Frühlingsakkorde

Verklungen sind die Winterakkorde.
Versunken bin ich bis zum Grund.
Vergaß mich selbst im Heut' und Gestern.
Noch war das Morgen unbekannt.
Wie habe ich Farben vermisst,
das Gelb und Rot und Violett,
ja, auch die Klänge aus den Fenstern.
Vorbei ist's nun mit Wintergespenstern!



Meine Vernissage ist am Freitag, 26.04.2024, 14.30 Uhr.

Die Bilder hängen dann bis Mitte Juli 2024. Ich freue mich auf Sie!